

Hackenschmidt in Franken und Bayern/Frankonian/Bavarian Line

Coburg liegt ca 70 km entfernt von Plauen und Eichigt, der Kernregion der Familie /
Coburg has a distance of around 70 kilometres away from the Core Family region in Saxony.

Coburg: [Landestheater](#)



[Marktplatz](#)



[Stadthaus](#)



[Veste Coburg](#)



Die erste Siedlung im Tal der Itz trug den Namen "Trufalistat", war die Stätte der Trufali, der Thüringer.

Rätsel gab der genaue Standort auf, bis 1991 in der Nähe der Moritzkirche ein Schläfenring gefunden wurde, den Historiker ins 9. Jahrhundert zurück datieren. Eher beiläufig erscheint der Name **Coburg 1056 erstmals in den geschichtlichen Quellen**. In der sogenannten "Brauweiler Chronik" wird berichtet, dass die Polenkönigin Richeza dem Erzbischof von Köln das Land um Coburg geschenkt hat. In der Folgezeit ist von einer Kirche auf dem Berg Coburg die Rede. Um 1250 wird ein Franziskanerkloster gegründet, außerdem lassen sich in der Stadt einige Dominikaner- und Benediktinermönche nieder. Aber sie bleiben ohne Einfluss. . Die Veste oben auf ihrem Berg, von Wällen und Gräben umgeben, mag zwar ein sicherer und sinnvoller mittelalterlicher Wohnsitz gewesen sein, aber Handel und Wandel gehen von ihr nicht aus. Unten in der Stadt mehrt sich der Reichtum, bedingt durch den Ausbau der großen Handelsstraße von Nürnberg nach Leipzig. Coburg wird zu einem Wirtschaftszentrum und Knotenpunkt im fränkisch- thüringischen Raum.

Die ersten Herrscher von Coburg sind die **Meranier**. 1265 werden sie von den **Hennebergern** abgelöst, bevor das Gebiet 1353 an die **Markgrafschaft Meißen** kommt. Schließlich ist Coburg ab 1423 Teil des **Kurfürstentums Sachsen**. 1485 kommt es zur **"Großen Sächsischen Landesteilung"** zwischen den Brüdern Ernst und Albrecht. Coburg

wird ernestinisches Land. Eine Blütezeit erlebt die Stadt unter Herzog Johann Casimir (1564 - 1633). Die wichtigste Baumaßnahme des Herzogs ist **das Regierungsgebäude am Marktplatz**, das die Maße mittelalterlich-bürgerlichen Bauens außer Kraft setzt.

1633 stirbt Casimir. Trotz zweier Ehen gibt es keine Erben. Das Herzogtum fällt an den ebenfalls kinderlosen Bruder Johann Ernst von Sachsen-Eisenach. Nach dessen Tod wird der gesamte Besitz der fürstlichen Brüder unter die ernestinischen Häuser von Sachsen-Weimar und Sachsen-Altenburg aufgeteilt. Der casimirianische Staat scheint ausgelöscht, doch die Institution des Fürstentums Sachsen-Coburg bleibt erhalten. Den Geist der Restauration überwindet er mit der behutsamen Einführung demokratischer Neuerungen. Er kommt dem auf Mitsprache pochenden Bürgertum entgegen, indem er unmittelbar nach seinem Amtsantritt 1844 die **Öffentlichkeit der Landtagssitzungen** einführt und die Verantwortlichkeit der Beamten bei der Verletzung der Verfassung festschreibt. 1846 teilt er dem Landtag mit, er wolle die **konstitutionelle Staatsform** einführen. Und als zwei Jahre später revolutionärer Geist die europäischen Hauptstädte in Unruhe versetzt und der Thron des Adels wackelt, ist Ernst auf der Seite der fortschrittlichen Kräfte zu finden.

So wird sein Herzogtum in den Folgejahren so etwas wie die Keimzelle der nationalliberalen, kleindeutschen Bewegung. 1871 sieht man Ernst noch einmal im Rampenlicht der Weltgeschichte, in der Nähe des preußischen Königs, als dieser sich **in Versailles** zum Kaiser krönen lässt. Sein Ziel ist erreicht: die Einheit Deutschlands, aber mit gänzlich anderen Mitteln, als er sich das vorgestellt hat, und ohne Österreich. Die Einheit war nicht das Werk des Volkes, sondern wurde mit Gewalt auf dem Schlachtfeld entschieden.

1840 hatte Albert, der Bruder von Ernst II. die englische Königin Victoria geheiratet, womit ihm der größte Coup in der Heiratspolitik des Coburger Herzoghauses gelang.

Mit dem Rücktritt des Herzogs Carl Eduard am 14. November 1918 ist das Herzogtum ausgelöscht. Da die auf monarchischen Prinzipien beruhende und in hierarchischen Traditionen geordnete Verwaltung unangetastet bleibt, - sinken die Revolutionsorgane zu relativer Bedeutungslosigkeit herab und sind nur mehr ein Bindeglied zwischen Bevölkerung und Verwaltung.

Im November 1919 steht Coburg vor einer Schicksalsfrage. Wohin soll man sich wenden, nach Bayern oder nach Thüringen? Die Wahl wird zu einer "Magenfrage". In Thüringen sind nicht nur die Lebensmittel knapp, dort tendiert man den Coburgern auch zu sehr nach links. Fast 90 Prozent der Bevölkerung entscheiden sich daher für den Anschluss an Bayern, welcher am 1. 7. 1920 offiziell vollzogen wurde.

Familiäres:

Die Familie Hackenschmidt ist ein Ableger der Thüringisch/Böhmischen Kernlinie. Seit ca 1620 sind Teile dort angesiedelt und wohnen bis heute im Gebiet um Coburg(s. Lebensplätze).

Regensburg

Mit dem Edikt von Pavia hat Kaiser Friedrich II. am 10. November 1245 Regensburg die Stadtfreiheit verliehen. Damals, vor 750 Jahren, erhielt die Bürgerschaft erstmals eigene Rechte und Freiheiten. Das war die Grundvoraussetzung dafür, eine eigene Politik zu gestalten, ausgerichtet auf das Wohl der Stadt und ihrer Gesellschaft. Als dieses geschichtliche Ereignis erfolgte, war Regensburg - neben Köln die einwohnerreichste Stadt in Deutschland - schon eine betagte Stadt. Steinerne Zeitzeugen dafür sind ausreichend vorhanden.

Da gibt es Siedlungsspuren aus dem 5. Jahrhundert v.Chr., auf die sich die keltische Ortsbezeichnung "Radaspona" beziehen soll. Und später, in der Zeit, als nach den verheerenden Markomannenkriegen hier am nördlichsten Punkt der Donau die Römer ihre Stellung bezogen, entstand das Legionslager "Castra Regina". Die Gründungstafel wurde im Jahre 179 gemeißelt. In jenen Tagen war Marcus Aurelius Kaiser des römischen Reiches. Jahrhunderte später wird Regensburg Hauptort der bayerischen Herzöge, Bischofssitz und Pfalz der Karolinger. In den Mauern und vor den Toren erheben sich mächtige Reichsabteien.

Neben Adel und Geistlichkeit macht sich seit der Jahrtausendwende mehr und mehr eine neue Schicht bemerkbar, das patrizische Bürgertum. Im Fernhandel wohlhabend geworden, strebt diese zwar zahlenmäßig innerhalb der Bevölkerung nur kleine, jedoch einflussreiche Gruppe nach politischer Unabhängigkeit in der großen reichspolitischen Konstellation. Das Pergament von Pavia gewährt die "Reichsfreiheit" und die Bürgerschaft von Regensburg hatte fortan keinen anderen Herrn mehr über sich als den Kaiser. Bis zum Jahre 1803. Ab diesem Zeitpunkt war die traditionelle Rolle von Regensburg als bayerische Hauptstadt ausgespielt. Dem Königreich Bayern eingegliedert, fiel die Stadt in eine Art Dornröschenschlaf. Rückschauend betrachtet, hat diese Stagnation auch ihre gute Seite gehabt: Die alte freie Reichsstadt erhielt sich im wesentlichen ihr in zwei Jahrtausenden gewachsenes Bild als mittelalterliche Großstadt. Darum ist Regensburg ein Sinnbild für deutsche und europäische Geschichte - Geschichte, die nicht in Lehrbüchern verstaubt, sondern einen beim Gang durch die Altstadt auf Schritt und Tritt begleitet.

Regensburg ist zwar eine sehr alte, aber im Herzen jung gebliebene Stadt. Es gibt keine vergleichbare Stadt in Deutschland, in welcher Vergangenheit und Gegenwart in so zwanglosem Miteinander den Weg in die Zukunft beschreiten.

Als das Zentrum von Ostbayern mit über 140 000 Einwohnern ist Regensburg heute Universitätsstadt mit rund 25 000 Studenten. Es gibt zwölf Fakultäten mit insgesamt 54 Studienfächern sowie Fachhochschulen. Zudem ist Regensburg ein moderner Wirtschaftsstandort mit einer gesunden Mischung von Klein-, Mittel- und Großbetrieben. Die Römer haben hier ihre Spuren hinterlassen und bereits lange vor ihnen die Kelten. Epochen sind hier sichtbar. Der gotische Dom ist nicht weniger berühmt als der Chor der Domspitzen. Und über die Donau hinweg schwingt sich seit neun Jahrhunderten die Steinerne Brücke, einst als Weltwunder bestaunt. Sechs Jahrhunderte war Regensburg Freie Reichsstadt. Regensburg hat die größte zusammenhängende mittelalterliche Innenstadt Deutschlands.

Familiäres:

Es scheint eine Wanderbewegung eines Mitglieds einer der Thüringer Familien nach Tirol/Reutte gegeben zu haben. Allerdings ist zu dessen Lebzeiten bereits teilweise Rückwanderung nach Regensburg erfolgt. Die Wanderbewegungen einzelner Handwerker ohne Familiengründung sind in den Archiven leider kaum nachzuprüfen. Die sichtbaren Daten sind in der Namensdatei aufgeführt. Ein Teil der Familie ist später ins Elsass weitergewandert, der verbleibende wohl ausgestorben .